

Nicht nur Vereine und Verbände, sondern auch gemeinnützige Freundes- und Förderkreise kümmern sich um den Fortbestand von naturwissenschaftlichen Museen und Technischen Sammlungen. In loser Folge will TiB in 2019 einige vorstellen. Den Anfang macht der Freundes- und Förderkreis des Deutschen Museums (FFK).

„Eine Frage der Ehre“

Dr. Sabine Rojahn ist die Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises des Deutschen Museums (FFK). Mit TiB hat die erfolgreiche Juristin über ihre Arbeit und ihre Pläne für die Zukunft des Freundeskreises gesprochen. Und darüber, warum sie sich mehr Engagement für das Deutsche Museum und für Naturwissenschaft und Technik wünscht.

TiB: *Sie sind jetzt seit gut drei Jahren Vorsitzende des FFK. Wie sind Sie eigentlich zu dem Amt gekommen?*

Sabine Rojahn: Das frage ich mich manchmal auch (lacht). Ich war immer schon ein Fan des Deutschen Museums, ich komme ja aus einer Fabrikantenfamilie. Aber ich war ganz normales, kleines Mitglied – ohne größere Ambitionen. Camilo Dornier hat mich dann angesprochen, dann war ich mit meiner Vorgängerin, Isolde Wördehoff, essen und dann mit Generaldirektor Heckl. Und irgendwann habe ich einfach gesagt: Wenn die alle sagen, ich muss das machen, dann soll das wohl so sein.

Wie haben sich denn die Mitgliederzahlen in den vergangenen Jahren entwickelt?

Wir haben in den letzten Jahren ziemlich zugelegt – von 315 auf 380. Und da sind wir auch stolz drauf. Was uns fehlt, ist ein echter Zuwachs bei den Firmenmitgliedschaften. Da höre ich dann Begründungen wie: Das Deutsche Museum ist nicht mehr in unserem Fokus. Was ich überhaupt nicht verstehen kann. Technik und Wissenschaft sind das Rückgrat unseres Wohlstandes, und auch des Wohlstandes vieler Unternehmen. Wie dann ein Museum, das wesentlich dazu beigetragen hat, dieses Rückgrat zu bilden, „nicht mehr im Fokus“ sein kann, kann ich nicht begreifen. Das Museum hat wirkliche Freunde, die auch äußerst engagiert sind. Aber es wäre

schön, wenn sich auch die Unternehmen stärker als Freunde und Förderer des Museums begreifen würden.

Was kostet denn die Mitgliedschaft?

Für eine persönliche Mitgliedschaft sind es 500 Euro pro Jahr, für Unternehmen je nach Größe zwischen 2500 und 5000 Euro.

5000 Euro sind ja noch nicht richtig viel.

Für ein großes Unternehmen nicht, stimmt. Insgesamt sind wir aber ein relativ teurer Förderkreis. Denn wir wollen ein wirkliches Engagement für das Museum, materiell und ideell.

Lassen Sie mich raten: Ihre Mitglieder sind vor allem Ingenieure und Männer, stimmt's?

Ja, stimmt (lacht). Aber das ändert sich gerade. Wir haben Naturwissenschaftler jeder Couleur im Freundeskreis, zum Beispiel auch eine Gletscherforscherin. Und Juristen – die sind ja immer überall. Und zunehmend Mitglieder aus anderen Gebieten – Kulturwissenschaftler, die sich begeistern können für Naturwissenschaft und Technik. Bei den gemeinsamen, sehr erfolgreichen Treffen mit den Förderkreisen der Pinakotheken hat sich gezeigt: Die schönen Künste und die Technik sind beides Ausprägungen unserer Kultur – und das eine wäre ohne das andere nicht möglich.

Ist es im künstlerischen Bereich einfacher, Mäzene zu finden?

Das ist eine schwierige Frage, weil ich selbst keine richtige Antwort darauf habe. Es ist sicher so, dass einige Kunstmuseen es viel einfacher haben – auch weil es einfacher ist, sich schöne Dinge anzuschauen. Maschinen sind nicht so sexy.



Dr. Sabine Rojahn

Aber für einen Ingenieur sind Maschinen doch sexy!

Ja, die küssen Maschinen – auch zu Recht. Aber da ist eher der Mensch Mitglied bei uns, der die Maschinen baut. Nicht das Unternehmen. Das Mäzenatentum wird in den großen Unternehmen häufig einer eigenen Abteilung übergeben – und da sitzen dann eben keine Ingenieure mehr. Was ich Ingenieuren und Unternehmen vermitteln möchte: Das Deutsche Museum braucht uns jetzt! Millionen gehen in den Fußball, und es werden die gefördert, die ohnehin schon ganz viel Geld haben. Oder die Oper ... ich liebe die Oper, und mein Mann ist noch viel schlimmer – dauernd muss ich mit ihm dorthin. Müssen da all die Millionen rein? Ja. Aber es muss doch auch für so eine Institution wie das Deutsche Museum Geld da sein, das ist bitter nötig!

Haben Sie manchmal Schwierigkeiten, das Museum potentiellen Förderern nahezu bringen?

Nun, zurzeit befindet sich das Deutsche Museum in der größten Modernisierung seiner Geschichte. Die Ausstellungen, die momentan geöffnet sind, werden häufiger als alt empfunden, aber dann sage ich immer: Um das zu ändern, brauchen wir ja gerade das Geld! Wenn 2020 die neuen Ausstellungen des Museums geöffnet

werden, wird unsere Arbeit sicherlich einfachen. Aber wir brauchen die Unterstützung JETZT!

Das Deutsche Museum hatte 2018 die zweithöchsten Besucherzahlen der letzten 15 Jahre. So veraltet kann das Museum also gar nicht sein.

Ja, das Deutsche Museum ist eine weltweit bekannte Marke, und hat gerade im Ausland einen hervorragenden Ruf. Aber wir waren mal das weltweit führende Museum, und das müssen wir wieder werden. Wir haben eine grandiose Sammlung, um die uns viele beneiden, aber wir müssen sie anders präsentieren. Das neue VRlab des Museums zum Beispiel hat das Potenzial, die Menschen zu begeistern. Das ist ein Publikumsmagnet. Davon brauchen wir mehr. Ohne uns vom Museum in ein Science Center zu verwandeln.

Sie haben als Freundeskreis ja schon viele wichtige Dinge auf den Weg gebracht. Können Sie uns Beispiele nennen?

Ja, das wichtigste ist die Zukunftsinitiative des Deutschen Museums. Der Freundeskreis gehört ja – wie beispielsweise BMW und Linde – zu den Gründerkreis-Mitgliedern des Museums, die insgesamt 40 Millionen für die Modernisierung des Hauses aufbringen. Aber wir wollen nicht nur die großen Dinge, sondern auch das Tagesgeschäft im Museum fördern, gerade, was Bildungsarbeit für Jugendliche anlangt. Wir fördern auch immer die Lange Nacht der Münchner Museen – das ist eine gute Imagewerbung für das Haus.

Und dann gibt es auch ganz praktische Dinge, die den Besuchern direkt zugute-

kommen. Wir finanzieren gerade eine Demonstration, die die Funktionsweise des Sterlingmotors erklärt. Oder die neue App des Deutschen Museums. Und ein Tourguide-System.

Und schließlich wird das Museum nicht nur finanziell von den Mitgliedern gefördert – sondern auch ideell und inhaltlich und durch ehrenamtliches Engagement.

Im Gegenzug bieten Sie den Mitgliedern ja auch eine ganze Menge, oder?

Ja. Wir heißen nicht nur Freundeskreis, wir sind auch wirklich ein Kreis von Freunden. Wir machen Exkursionen und Reisen, die Sie so nirgendwo anders bekommen. Bei unseren Veranstaltungen

trifft man Leute, an die man normalerweise nicht herankäme. Das sind tolle Erlebnisse, auch weil wir als Botschafter des Deutschen Museums überall sehr freundlich empfangen werden. Schon der Name „Deutsches Museum“ öffnet allerorten Tor und Tür.

Was würden Sie sich für den FFK in Zukunft wünschen?

Dass gerade die Verantwortlichen in den Unternehmen sagen: „Aber natürlich bin ich dabei und helfe dem Museum. Das ist eine Frage der Ehre.“

Das Interview führten Gerrit Faust und Silvia Stettmayer



YDI-Ingenieurhilfe

Egal wie gut die Wirtschaft klappt, es gibt immer wieder schwere menschliche Schicksale zu beklagen. So kommt es auch häufig vor, dass Ingenieure durchs Raster fallen. Oft geraten sie ganz ohne eigenes Verschulden in finanzielle oder soziale Zwangslagen. Hierfür gibt es beim YDI die 'Ingenieurhilfe e.V.' – einen Fonds, der eigens zur Unterstützung eingerichtet wurde unter der Überschrift: 'Not ist kein Mangel'.

Scheuen Sie sich nicht und sprechen Sie die Ingenieurhilfe an, wenn Sie sich in einer Notlage befinden, auch wenn Sie nicht Mitglied im YDI sind. Natürlich können Sie in Not geratenen Ingenieuren auch helfen, indem Sie uns auf einen konkret Betroffenen bzw. seine Familie aufmerksam machen. Denn die YDI-Ingenieurhilfe hilft allen Ingenieuren. Und das schon seit 1884.

Mit Ihrer Spende helfen Sie unseren Ingenieuren in Not.

Vertrauensperson: Prof. Dr.-Ing. J. Fottner, fottner.ydi.ingenieurhilfe@gmail.com
 Spendenkonten der YDI-Ingenieurhilfe e.V.
 Deutsche Bank AG, Düsseldorf, IBAN: DE24 900700100549179000
 BIC/SWIFT: DEUTDE33XXX
 Postbank Köln, IBAN: DE54 57010050 0169459505, BIC/SWIFT: PBNKDE33

Informationen

Der Freundes- und Förderkreis Deutsches Museum e.V. wurde im Jahr 2000 gegründet. Er unterstützt das Deutsche Museum zum Beispiel durch den Ankauf von Exponaten, Finanzierung von Ausstellungen und Publikationen, und Kinder-, Jugend- und Seniorenprogrammen.

Mitgliedsbeiträge pro Jahr:
 250 Euro für Junior-Mitgliedschaften (bis 35 Jahre); 500 Euro für persönliche Mitgliedschaften; 2500 Euro für Mitgliedschaften mittelständischer Unternehmen nach EU-Norm; 5000 Euro für Mitgliedschaften großer Unternehmen
 Kontakt per Mail: info@ffk-dm.de,
 Telefon: 089/287 48 421 oder 0179/12 16 426
 www.ffk-deutsches-museum.de